



Soziale Initiative Pöbneck
Pöbnecker Stadtrat

Sehr geehrter Bürgermeister MM, werte Stadträte und Stadträtinnen, liebe Bürger und Bürgerinnen und werte Gäste

Als die Soziale Initiative Pöbneck ihren Antrag auf Festsetzung der Kitagebühren geschrieben hat, war die Erhöhung der Gebühren ein Gerücht. Um eine Überforderung von arbeitenden Eltern insbesondere arbeitenden allein erziehenden Mütter und Väter entgegen zu wirken, entstand dieser Antrag. Er beinhaltet die Beiträge aus der bisherigen Satzung und verwies in seiner Begründung auf den Slogan „Pöbneck kommt zurück – eine Aufforderung gerade an Junge Eltern.

Für mich war es undenkbar, dass der Bürgermeister Herr Modde es wagen würde die Kitagebühren, wie in dem nächsten Punkt beantragten Maß erhöhen zu wollen. Die bisherige soziale Staffelung und die finanziellen Entlastungen für Familien mit mehr als zwei Kindern ist einem mir unerklärlichen Einnahmezwang für den öffentlichen Haushalt zum Opfer gefallen.

In der Thüringer Verfassung Artikel 20 heißt es

„Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Der freie und gleiche Zugang zu den öffentlichen Bildungseinrichtungen wird nach Maßgabe der Gesetze gewährleistet. Begabte, Behinderte und sozial Benachteiligte sind besonders zu fördern.“ Und Kindertagesstätten sind nach Maßgabe des Thüringer Kindertagesstättengesetzes „familienunterstützende Einrichtungen, in denen Kinder tagsüber gebildet, erzogen und betreut werden.“

Konsequenter Weise für Kinder und Eltern Gebührenfrei. Weil alles andere den freien und gleichen Zugang nicht mehr gewährleisten kann. Nun haben wir aber ein Gesetz, welches die Eltern der Kinder finanziell mit in die Pflicht nimmt.

Es ist aber im Ermessen der Kommune wie hoch die Eltern zur Kasse gebeten werden.

Warum werden die Beiträge in Pöbneck um mindestens 28 Euro pro Kind angehoben? Und damit der Standortvorteil bezahlbare Gebühren verspielt?

In der Begründung heißt es – durch Preiserhöhung sämtlicher Betriebskosten können die Defizite nicht mehr aus eigenen Mitteln ausgeglichen werden und die anderen Gemeinden haben die gestiegenen Kosten angepasst. Es gibt aber auch Gemeinden in Thüringen die niedrigere bis gar keine Gebühren erheben. Nenne da nur Blankenstein mit 62 Euro fürs 1. Kind.

(Dazu liegen die Gebührenerhöhung von der Gemeinde Langenorla, der Diakonie Schleiz und VG Auma Weidatal bei. Das sind alles Gemeinden, welche unter ganz anderen Zwängen stehen als die Stadt Pößneck – welche als Mittelzentrum wahrgenommen werden will.)

Ganz besonders Aufschlussreich ist die Ausgangssituation im HH der Städtischen Einrichtung Schlettwein.

Da wird der HH Ansatz mit der Jahresrechnung verglichen und siehe da 131.663,80 Euro für das Jahr 2011 immerhin 30 TEuro weniger als im Ansatz, im Jahr 2010 hat die Stadt für die gleiche Tagestätte 113.337,33 draufgezahlt, allerdings mit einer um 50% geringeren innere Verrechnung Im Jahr 2009 waren 124.666 Euro, 2008 = 120.920 Euro und im 2002 = 116.866,52 ohne innere Verrechnung. Herr Modde wie kommen sie da auf eine 20 % Steigerung?

Nach m.E. sind sie Herr Modde auf die Träger wegen Gebührenerhöhung zugegangen. Mit dem Ziel den städtischen HH zu entlasten.

2010 wurde das geänderte KITA Gesetz auf Druck eines Volksbegehrens beschlossen und die Stellen für das pädagogische Fachpersonal erhöht, somit auch die Kosten für die Bildungszeit unserer Kinder. Nun wird der Betrag des Landes über die Schlüsselzuweisung ausgereicht und leider nicht mehr wie bis 2009 zweckgebunden. Aber Betrag wird gezahlt und ist somit auch an die Kitas und ihre Träger weiter zu reichen, jedenfalls bestätigen das alle Finanzexperten für Haushaltsrecht.

Es gibt also keinen Grund die Gebühren zu erhöhen. Warum muss nun die Stadt Pößneck darauf drängen die Beiträge zu erhöhen?

Herr Modde da seien Sie doch ehrlich, ihre Bauwut – Alles auf einmal und sofort frisst die letzten Reserven auf und die Stadt muss trotz steigender Steuereinnahmen alle ausnahmslos aller Einnahmequellen erschließen, eben auch mit erhöhten Beiträgen im Kitabereich.

Ich mache es an einem Beispiel deutlich – wir bauen ein Bad von 7 Mio Euro ohne Fördermittel. Das bedeutet es fehlen bei nur 40% Förderung eben 2,8 Mio Euro die irgendwie anders abgedeckt werden müssen.

Ich bin nicht gegen den Bau eines Bades, aber ich gegen eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten für Familien.

John F. Kennedy wusste „Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.“

Mit diesem Zitat bitte ich alle Stadträte dem Antrag der Sozialen Initiative Pößneck zuzustimmen und die Beiträge für die Kitas auf das bisherige Niveau festzuschreiben.

Pößneck kommt zurück – kann nur mit einem Standortvorteil bezahlbare Kitagebühren funktionieren.

Constanze Truschzinski